

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 34

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Sôchenchronik

Ferienwanderung 1928.

Am Waldrand liegt ein großer Stein,
Zu türztem Rasten lädt er ein.
Auf Stoppelfeldern ruht die Glut
Des Sonnertags und hennet das Blut,
Den ungestümsten Wandersinn;
Drum seh' ich mich im Schatten hin.

Bor mir die Welt, das weite Tal,
Der Menschen Hütten, Lust und Qual.
Auf ihre Neder fiel der Schweiß
Unzähliger Geschlechter, heiß
Hat da und dort das Blut gedünkt,
Wo heute nun die Sichel klingt.

Noch grünen von der Felsenwand
Die alten Burgen in das Land;
Sie reden von vergangner Zeit,
Von Ritterstolz und Herrlichkeit.
Jetzt herrscht der Bauer — morgen schon
Vielleicht der and're in der Fron.

In hohen Wipfeln raunt der Wind,
Als reden sie, die nicht mehr sind.
Am Fuß der alten Eiche liegt
Ein dürrer Ast, den einst gewiegt
Der lebensfrohe Frühlingssturm —

Und heute bohrt in ihm der Wurm.
Zerschmettert ist der Rosenstrauß,
Kein Roschen spendet süßen Hauch.
Ein Falterpärchen irrt umher
Vom Suchen müd und flügelschwer.
Und auch der Ahrenleseerin

Fehlt Verchenhang für Herz und Sinn.

Ihr Himmelschleusen tut euch auf,
Gebt euren Regenströmen Lauf.
Laßt rinnen, was da rinnen mag,
Trotz Sensenlang und Dengeschlag.
Es dürfen Wiesen, Wald und Feld
Und glütenwild lechzt alle Welt.

Im Wald ein Turteltaubchen girrt,
Der Schatten schneller Flügel schwirrt
Durchs helle Laub. — Ein weher Schrei.
Ein Habicht war's. — Nun ist's vorbei.
Es schweigt der Forst. — Ein Fingerring
Trinkt gierig auf das Tröpfchen Blut.

Und wieder tönt des Geiers Ruf.
Warum der Schöpfer Würger schuf?
Was raschelt dort im dünnen Laub?
Ein Schläglein sucht sich seinen Raub.

O Bild der Doppelzüngigkeit,
Welch Unheil schuf dein Ahn! — das Leid.
Und wortlos das Firmament.
Was seh' ich! Wollen? Rauch! Es brennt!
Die grüne Säule steigt empor,
Schon gellen Gloden in mein Ohr
Und Sprühen rasseln dort selbem.
S' wird eines Armen Hütte sein.

S' war gestern, als ich abends saß
In jenem Dörlein und dort ob
Mein Brot. — Ein fröhlich Mägdelein
Geh' in den Becher mir den Wein.
Da grüßten Gloden überall,
Der dämmerblaue Jurawall
Rubinen trug, ein Feuerband.
Es war dein Tag, o Vaterland!

Land meiner Väter, sei gegrüßt!
Wer fremdehungrig einst gebüßt,
Rehrt gerne heim und wird bei dir
Ein stiller Mann. So war's bei mir,
Es fühlte sich das junge Blut.
Am Waldrand sitzt und träumt sich's gut.

Hans Peter Jöhner

Schweizerland

Eidgenössisches.

Der Bundesrat wählte zum Adjunkten des Oberstafarztes Oberst Adrian Rammelet in Vaudon, und versetzte Oberstleutnant Albert Ott in Zürich unter Verdankung der geleisteten Dienste als Instruktionsoffizier in den Ruhestand. — Er erteilte dem zum Honorarkonsul von Guatemala für die ganze Schweiz ernannten David Winstler das Exequatur. — Er beschloß, dem Bundespersonal der Stadt Bern für den Besuch der „Saffa“ einen Tag Urlaub zu erteilen, den im Taglohn beschäftigten Arbeitern am Dienstort Bern kann ebenfalls ein Tag Urlaub mit Zahlung des Lohnes bewilligt werden. — Er hat das Zustandekommen der Ordensinitiative mit 75,234 gültigen Unterschriften festgestellt. Der Kanton Zürich steuerte 20,853, der Kanton Bern 17,036 Unterschriften bei. Gar keine Unterschriften kamen aus Obwalden, Nidwalden, Appenzell I.-Rh. und aus der Waadt. — Die Bundesbahnen fordern seit langem die Rückzahlung der Summe von Fr. 450 Millionen für außerordentliche Ausgaben während der Kriegszeit. Das Finanzdepartement kam nach eingehendem Studium zu dem Schlusse, daß dieser Forderung nicht zugestimmt werden könnte. Nun wird noch der Bundesrat zu dieser Frage Stellung nehmen.

Die nationalrätliche Eisenbahnkommission besichtigte während einer Sitzung in Freiburg die Arbeiten am neuen Freiburger Bahnhof und begab sich dann in

Automobilen zur Grandfeybrücke. Bei der Rückfahrt fuhr beim Murtener Stadttor das Automobil, in welchem sich die Nationalräte Weibel und Olgiazi und Staatsrat Periere befanden, beim Ausweichen gegen eine Straßenmauer. Die Scheiben des Autos zerbrachen und Nationalrat Weibel wurde durch zahlreiche Glassplitter im Gesicht verletzt. Er wurde verbunden und kehrte nach Zürich zurück, während die Kommission sich nach Grehez und Montreux begab.

Eine von Bundesrat Musy einberufene Münzkonferenz, an der 50 Organisationen teilnahmen, hat die folgenden Beschlüsse gefaßt: Ein kleineres Fünffrankenstück (mit 31 Millimeter Durchmesser) ist wünschenswert. Mit 26 gegen 15 Stimmen spricht sich die Konferenz dahin aus, es soll das Fünffrankenstück aus Silber, nicht aus Nickel, bestehen. Mit 23 gegen 16 Stimmen ist die Konferenz der Ansicht, daß die Ein- und Zweifrankenstücke aus Nickel hergestellt werden können. Auf die kleinen Banknoten zu 10 und 5 Franken kann verzichtet werden, wenn der Fünffrankenstücke kleiner wird.

Die S.B.B. stehen unmittelbar vor der Einführung der durchgehenden Güterzugsbremse, System Drolshammer. Aus den durchgeführten Versuchen hat sich ergeben, daß diese Bremse für das Befahren langer und starker Gefälle große Sicherheit bietet. Die Ausrüstung der Güterwagen mit der Drolshammerbremse erfordert einen bedeutend geringeren Kostenaufwand als die Ausrüstung mit der Kunze-Knorr-Bremse, so daß der Einführung der ersten nun nichts mehr im Wege steht. — Das Daten der Geleise kostete die Bundesbahnen früher jährlich pro Bahnhkilometer

200—350 Franken. Seit nicht mehr von Hand gejätet wird, sondern mit Maschinen oder mit chemischen Mitteln, haben sich diese Kosten auf Fr. 70—100 herabgemindert.

Im Juli sind 350 Personen nach Übersee ausgewandert, gegen 337 im gleichen Monate des Vorjahres. Bis 31. Juli war die Gesamtzahl der Ausgewanderten 2550, d. h. um 438 weniger als im gleichen Zeitraume 1927.

Die Lage des Arbeitsmarktes war im Juli sehr günstig. Die Zahl der Stellensuchenden war geringer als im gleichen Zeitpunkt irgend eines Jahres seit 1921.

Der Großhandelsindex ist von Ende Juni auf Ende Juli von 101,2 auf 100,5 zurückgegangen. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres ist der Großhandelsindex um rund 3 Prozent gestiegen. Der Landesindex der Kosten der Lebenshaltung steht unverändert auf 161.

Nach statistischen Erhebungen beschäftigen sich heute 36,000 Schweizerbürger mit Bienenzucht. Rund 10,000 hiervon besitzen keinerlei landwirtschaftlichen Betrieb. 1876 wurden 177,120 Bienenvölker gezählt, 1926 aber schon 262,535. Diese Bienenschar stellt einen Wert von 13 Millionen Franken dar. Der durchschnittliche Jahresertrag erreicht etwa 12 Millionen Franken. Trotzdem müssen in den letzten Jahren durchschnittlich zirka 3000 Doppelzentner Honig eingeführt werden. Da auf ein Volk zirka 40,000 Bienen gerechnet werden, schwirren in der Schweiz etwa 10 Milliarden Bienen herum.

Dem Vorentwurf zu einem Bundesgesetz betreffend die Tabakbesteuerung liegen folgende Richtlinien zugrunde: 1. Eine höhere Belastung des Rohtabaks

zur Fabrikation von Zigarren und Pfeifentabak ist zu vermeiden. 2. Keine fiskalische Belastung des inländischen Tabaks. 3. Eine Steuer auf Zigaretten. Diese beträgt laut Vorschlag 0,5 Rappen pro Stück für Zigaretten im Detailverkaufspreis bis und mit 6 Rappen und 1 Rappen pro Stück für Zigaretten im Detailverkaufspreis von mehr als 6 Rappen das Stück.

Das Zentralkomitee der schweizerischen sozialistischen Partei beschloß mit 28 gegen 7 Stimmen, den Kongress in Zürich einzuladen, einen westschweizerischen Vorschlag über Beteiligung der Sozialisten in den Gemeindebehörden, den kantonalen Regierungen und dem Bundesrat zu verwerfen. Für Beteiligung stimmten nur die Vertreter der westschweizerischen Sektion von Bern und die der Kantone Neuenburg und Freiburg.

Der Nationalrat zählt zurzeit 198 Mitglieder. Davon stellen die Freisinnigen 59, die Sozialdemokraten 49, die Kathol.-Konservativen 42, die Bauernpartei 31, die Liberalkonservativen 7, die sozialpolitische Gruppe 5, die Kommunisten 3, Parteilos (wild) sind 2.

Aus den Kantonen.

Gewitter verursachten in der ganzen Schweiz in den letzten Tagen wieder großen Schaden. In Genf und Umgebung drang am 15. ds. Wasser in die Keller, in Praille wurde ein Scheunendach vom Sturme weggerissen, in Chancy littten die Kulturen stark durch Hagelschlag. In Vevey wurden durch den Hagel binnen zwei Minuten 300 Fensterscheiben eingeschlagen. In Lausanne waren für kurze Zeit die Straßen weiß von Hagelkörnern. Am gleichen Abend wütete im Tessin über dem Bedeggital ein heftiges Gewitter. Innen 5 Minuten war die Ernte durch Hagelschlag fast vollständig zerstört. Besonders schwer litten die Ortschaften Taverne, Bedano und Lamone. Es fielen Hagelschlägen im Gewichte von 50 bis 70 Gramm. Viele Bäume wurden entwurzelt, darunter auch eine 300jährige Steineiche. Am 16. ds. ging ein schweres Gewitter mit Hagelschlag über das Capriascatal nieder. Hier wurde die Ernte gänzlich zerstört und zahlreiche uralte Bäume wurden entwurzelt. Am 15. ds. wurde auch die Gegend von Schaffhausen schwer heimgesucht, Bäume wurden entwurzelt und geknickt. In der Frauenstrasse schlug der Blitz in das Haus zu den „Drei Eidgenossen“. Das Kamin brach und durchschlug das Dach. Ein Teil des Kamins fiel auf die Zinne des Nachbarhauses, durchschlug sie und die darunter befindliche Zimmerdecke. Verletzt wurde niemand. Um die gleiche Zeit wütete über Frauenfeld und Umgebung ein Orkan, der im Schulhaus Huben ein Fenster samt Rahmen einbröckte und auf die Schulbänke warf. In Gachnang wurden Dächer abgedeckt und Bäume umgerissen. Es wurde sehr viel unreifes Obst von den Bäumen geschüttelt.

Argau. Der acht Monate währende Konflikt im Schreinergewerbe konnte nun beigelegt werden, nachdem so-

wohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer dem Vermittlungsvorschlag des kantonalen Einigungsamtes zustimmten. — In Stein wurde ein verdächtiger Bursche aus dem Schwarzwald aufgegriffen und sollte nach Rheinfelden transportiert werden. Auf der Station stürzte er sich vor den Zürcher Schnellzug, wurde von der Lokomotive erfaßt und einige Meter weit mitgeschleppt. Als der Zug angehalten werden konnte, zeigte sich, daß der Bursche keine gefährlichen Verlebungen erlitten hatte. — Ein Elektromonteur aus dem Freiamt hatte auf dem Steuerbüro in Emmetbaden ein Vermögen von Fr. 45,000 und einen Gewerbelebonds von Fr. 12,000 angegeben, um sich gestützt auf diese falschen Angaben Kredit zu verschaffen, was ihm auch gelungen war. Das Kriminalgericht verurteilte ihn nun zu 8 Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Chorverlust.

Baselstadt. Die olympischen Turner wurden vom Empfangskomitee und einer großen Menschenmenge im Basler Bahnhof empfangen und im Zuge auf den Marktplatz geleitet, wo sie von Regierungsrat Miescher beglückwünscht wurden. — Im Alter von 76 Jahren verstarb alt Redaktor Johann Gissi; er war Jahre lang Redaktor der „Berner Zeitung“ trat dann in die Redaktion der „Nationalzeitung“ ein, sie wurde 1910 als Bundesstadtcorrespondent nach Bern und wurde 1917 vom Kantonsrat in Solothurn zum Staatsanwalt gewählt. — Der Juwelendieb, der sich in Basel auf betrügerische Weise Schmuckstücke im Werte von circa Fr. 6000 angeeignet hatte, konnte in Straßburg verhaftet werden. Es handelt sich um den 22jährigen Dachdecker Josef Kinderstuh aus dem Elsaß, in dessen Begleitung sich auch seine 19jährige Geliebte befand. Die wertvollsten Schmuckstücke wurden noch vorgefunden. — In der Alschwylerstrasse fand man in einer Tapizeriewerkstatt die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche des Inhabers des Geschäftes, der seit fast zwei Monaten verschwunden war. Der Vorfall bedarf der Aufklärung.

Freiburg. Bei Jaun brach am 19. ds. auf dem Berge Dappi ein Grasbrand aus, der rasch um sich griff und erst am 21. ds. lokalisiert werden konnte. Der Brand dürfte durch unvorsichtige Spaziergänger verursacht worden sein.

Gräubünden. Herr H. Herold in Chur läßt schon seit Jahren durch das Zentralsekretariat „Pro Juventute“ jährlich 52 erholungsbedürftige Kinder nach dem schönen Ferienheim Lenzerheide bringen, wo sie den ganzen Monat Juni auf seine Kosten verpflegt werden. Das Ferienheim Lenzerheide hat die Gemeinde Chur ebenfalls der Familie Herold zu verdanken. — In Davos starb nach längerem Leiden im Alter von 37 Jahren Alfred Henschke, der unter dem Namen Alabund bekannte deutsche Schriftsteller.

Luzern. Am 20. ds. brannte beim Bahnhof Wollhusen das Salzmagazin der Hettwiler-Wollhusen-Bahn nieder. 3100 Zentner Kochsalz und 3000 Zentner Düngesalz, die dem Staate Luzern gehörten, gingen zugrunde.

Schaffhausen. Im Alter von 84 Jahren starb Fabrikant Hermann Frey „Zum Neugut“. Er war Verwaltungspräsident der schweizerischen Industriegesellschaft Neuhausen und Mitglied des Verwaltungsrates der Aluminium Industrie A.-G. — In Schaffhausen hinterließ ein 70jähriger Mann, der in dürtigen Räumen wohnte und sich kaum das Essen gönnte, etwa Fr. 75,000 in Obligationen, Sparkassenbüchern und Goldstücken. Das Vermögen fällt nun nach Abzug der Nachsteuern entfernten Verwandten zu.

St. Gallen. In Nagaz starb Pfarrer Frank Thomas, der ehemalige Professor für praktische Theologie an der Genfer Universität. — In Balgach wurde am 19. ds. eine Custer-Erinnerungsfeier zu Ehren des großen Wohltäters J. L. Custer, dessen menschenfreundliche Stiftungen aus den ersten Jahren des vorigen Jahrhunderts der rheintalischen Jugend heute noch zugute kommen, abgehalten.

Lessin. Das Bedrettotal hat seit 1860 fast 40 Prozent seiner Bevölkerung verloren. Damals zählte es 362 Einwohner, 1920 nur noch 219. Heute entfallen dort auf ein Stück Biech 64 Franken Steuern.

Wadtl. Die Rentierkolonie in Chateau-d'Or ist dem Untergang geweiht. Die beiden männlichen Tiere sind eingegangen, so daß nur mehr weibliche Tiere vorhanden sind. Die Rentiere müssten, um zu gedeihen, frei herumlaufen können wie in Savoyen.

Wallis. In Siders sprang ein unbekannter Reisender vom Zuge ab, als dieser den Bahnhof passierte. Er wurde etwa 30 Meter mitgeschleppt und augenblicklich getötet. Eine Untersuchung wurde eingeleitet. — Am 13. ds. brach am Hobischen, im Nordwesten des Simplonhospizes, ein Staudenbrand aus, der vom Föhn gegen die Waldregion getrieben wurde. Am 15. ds. trug der Sturm die Flammen über den Schmalauigrabens und bald stand der Abhang des Staldhorns in Flammen. Am 16. stellte sich ein ausgiebiger Regen ein, der den Feuerwehren von Simplon, Ried und Glis die Arbeit erleichterte. Ein großer Glutherd war aber auch nach dem Regen noch vorhanden, dessen Lösung längere Zeit beanspruchte.

Zug. In den Sybach in Zug ergoss sich seit einigen Tagen aus einem Tank Petrol. Ein junger Mann wollte sich vergewissern, ob die Flüssigkeit noch brauchbar sei und warf einen brennenden Papierknäuel in den Bach. Der Bach stand sofort auf 25 Meter Länge in Flammen, so daß die am Ufer befindlichen Baulichkeiten nur durch das sofortige Eingreifen der Feuerwehr gerettet werden konnten.

Zürich. Das kantonale Justizdepartement hat mit dem Besitzer des Ratensee-Gutes einen provisorischen Kaufvertrag abgeschlossen. Es beabsichtigt dort die Einrichtung einer Anstalt für den Strafvollzug an Jugendlichen. — Der Stadtrat beantragt dem Grossen Stadtrat die Herabsetzung der Wintertaxen des Elektrizitätswerkes um je 5 Rp.

Diese Herabsetzung der Haupttaxen dürfte einen jährlichen Einnahmenausfall von ca. 1 Million Franken nach sich ziehen. — Im 62. Lebensjahr starb in Zürich Jacques Basler, der langjährige Leiter der Berliner Agentur der S. B. B. Er war eine in internationalen Kreisen sehr geachtete Persönlichkeit. — Der Zürcher Stadtrat hatte am Hause, in welchem seinerzeit Lenin wohnte, eine Lenin-gedenktafel anbringen lassen, ohne den Besitzer zu befragen. Dieser, der auch der Besitzer der im Hause befindlichen Wirtschaft zum „Jakobsbrunnen“ ist, erblieb in der Tafel eine Schädigung seines Wirtschaftsbetriebes, da man ihm schon drohte, das ganze Haus zu demolieren. Er verlangt nun entweder Entfernung der Tafel oder eine Entschädigung. — Am 16. ds. entgleiste im Bahnhof Wollishofen ein Güterzug. Sechs bis sieben Wagen wurden ineinander gedrückt, doch kamen keine Personen zu Schaden. Der doppelpurige Fahrdienst konnte noch am selben Abend mit Dampf wieder aufgenommen werden, der elektrische Betrieb erst am 17. ds.

Bernerland

Der Regierungsrat erteilte dem Dr. h. c. Chr. Mühlmann die nachgesuchte Entlassung als Vorsteher des kantonalen statistischen Bureaus unter Verdankung der geleisteten Dienste. — Er bestätigte die von der Kirchgemeinde Signau getroffene Wahl des Ernst Schwarz zu ihrem Pfarrer, ebenso die Wahl der Kirchgemeinde Damphreux, die Adam Germain zu ihrem Geistlichen gewählt hat. — Die Bewilligung zur Ausübung des Aerzteberufes in Thun erhielt Dr. med. Walter Jost.

Dem Berichte über die Staatsrechnung des Kantons entnehmen wir, daß sich das reine Staatsvermögen um 601,257 vermehrt hat. Die Aktiven haben sich zwar vermindert, die Passiven aber dafür in noch größerem Maßstabe. Bei der laufenden Verwaltung ergibt sich ein Ausgabenüberschuß von zirka 200,000 Franken, während ein solcher von 3,5 Millionen Franken budgetiert war. Die Staatswaldungen lieferten erheblich höhere Einnahmen als angenommen war, Hypothekarkasse, Kantonalbank und Staatskasse weisen ebenfalls bessere Erträge auf als das Budget vorgesehen hatte. Die Bußen waren um zirka Fr. 100,000 mehr ab als erwartet wurde, die Jagdpatentgebühren blieben hingegen hinter den Erwartungen zurück, Gebühren, Erbschafts- und Schenkungssteuern verzeichneten außerordentlich hohe Einnahmen und das Reinergebnis der direkten Steuern überschritt sowohl das lehrtägliche Ergebnis als auch den Vorschlag beträchtlich. Der Beitrag an die Arbeitslosenfürsorgekasse mußte um zirka Fr. 150,000 erhöht werden.

Die Obstbaumzählung im Amt Bern ergab 243,956 Obstbäume, gegen 190,058 im Jahre 1888. Die Zahl der Obstbäume hat also um 54,000 zuge-

nommen, trotzdem sich das Obstbauareal seit 1888 um 1559 Are verkleinerte. Dies ist aber eine Folge der großen Zunahme der Spalierobstbäume, wogegen die Hochstämme abgenommen haben. Bern-Bümpliz haben heute 75,816 Obstbäume, während Bern ohne Bümpliz im Jahre 1888 nur 31,328 Obstbäume hatte.

† Fritz Haas,
gew. Wirt zum Bürgerhaus in Bern.

Fritz Haas erblickte am 24. Juni 1887 das Licht der Welt. Der aufgeweckte Knabe besuchte die Primarschule in Auswil. Schon als Kind



Fritz Haas.

hatte er den Wunsch, Mezger zu werden. Trotz der Einrede seines Vaters, suchte der schuluntechte Fritz Haas das notwendige Lehrgeld als Cafferolier und als Meister selbst zu verdienen und ging, als er diesen ersten Erfolg durchgekämpft hatte, zu einem Mezger in Rohrbach in die Lehre. Als Mezgerbursche kam Fritz Haas nun weit in der Welt herum. Im Jahre 1913 schloß er den Lebensbund mit Fräulein Anna Baugg, aus welcher glücklichen Ehe zwei Söhne entstiegen. Das junge Ehepaar betrieb zuerst kurze Zeit eine Mezgerei in Huttwil und erwarb im Jahre 1914 läufig das Restaurant zum Pfug in der Aarbergergasse in Bern. Dem schaffensfreudigen jungen Manne war aber kein Arbeitsfeld zu klein, weshalb er schon nach 5 Jahren den Waadländlerhof an der Schauplattgasse übernahm. Hier konnte der Verstorbene seine unermüdliche Tätigkeit entfalten, galt es doch, zwei Geschäftsräume auf einmal vorzustehen, wobei ihm immer seine tüchtige Frau treu zur Seite stand. Aus Gesundheitsrücksichten für die letztere zog sich das Ehepaar Haas nach 3 Jahren in seine Privatwohnung an der Steinerstrasse zurück. Der allzeit Tätige hielt es jedoch nicht lange ohne Geschäft aus. So übernahm er 1924 die Feitwirtschaft des eidgen. Schützenfestes und auf den 23. Dezember 1926 pachtete er das Bürgerhaus in Bern. Hier hatte er das schon lange gesuchte Arbeitsfeld gefunden und mit aller Energie führte er seine neue Aufgabe an, aber schon nach kurzer Zeit überspielte ihn eine heimtückische Krankheit, deren Opfer er am 13. August wurde. Der Verstorbene hatte unter roher Schale ein gutes Herz für die Armen, er war ein großer Kinderfreund, seine eigenen Knaben gingen ihm über alles. Seinen Angestellten war er ein strenger, aber wohlmeinender Arbeitgeber. Im Geschäft war er stets der erste und letzte. Ein offener, gerader Charakter war ihm eigen. Alles für seine Familie und seine Freunde hat der Tod hier eine unüberbrückbare Lücke gerissen.

F.

Am 19. ds. wurde die Erinnerungsfeier an den vor 50 Jahren erfolgten Durchstich des Hagned- und des Nidau-Bürenkanals im Seeland in feierlicher Weise begangen. In Maienried fand vor dem Geburtshause Dr. Johann Rudolf Schneiders, des Vorkämpfers der Entstumpfung des Seelandes, eine Gedächtnisfeier statt, an der Regierungsrat Bössiger und Gemeinderat Bösch Ansprachen hielten. Nachmittags hielt Bundesrat Scheurer in Nidau vor einer großen Volksmenge eine Ansprache, der eine Ansprache Regierungsrats Bössiger folgte. Anwesend waren die Vertreter eidgenössischer, kantonaler und kommunaler Behörden.

In der Nähe von Worb wurde vergangene Woche ein kleiner, fischreicher Bach von Anstößen zu Wässerungs-zwecken abgeleitet. Noch vier Stunden blieb das Bachbett ohne Wasser, so daß 8000 im Frühjahr eingesetzte Jungfische vernichtet wurden. Den Eigentümern der Fischerei erwächst ein Schaden von über 1000 Franken.

In Ittigen gerieten am 18. ds. die Kleider der 75jährigen Frau Zwahlen in Brand. Sie selbst erlitt schwere Brandwunden, denen sie am folgenden Tage im Spital erlag.

Zum Andenken des am 1. September 1927 auf einem Dienstgang auf der Süsterne verstorbenen Obersöfsters Friedrich Rütt von Rehnsiek hat der Forstverein an der Todesstelle einen Stein aus Alpenkalk errichten lassen. Die Asche des mehr als 70jährigen Forstmannes wurde auf derselben Stelle, wo ihn der Tod ereilte, ungefähr 1600 Meter über dem Meer begraben.

Die Unterschlagungen des ehemaligen Gemeindeschreibers von Belp, Bähler, zum Nachteil der Licht- und Wasser-kommission, belaufen sich auf Fr. 31,000.

Am 16. ds. starb in Schwarzenburg im Alter von 78 Jahren Fürsprach Stämpfli. Er war der älteste praktizierende Anwalt des Kantons Bern.

In Herzogenbuchsee wird gegenwärtig der Kirchturm repariert. In der Kugel unter der Wetterfahne fand man drei Blechbüchsen mit Urkunden aus den Jahren 1801, 1867 und 1897, ferner die Abschrift einer Einlage aus dem Jahre 1706.

Am 14. ds. starb in Bettinghausen der gewesene Lehrer und Gemeindeschreiber Gottfried Anstiker in seinem 73. Lebensjahr.

Beim Gewitter vom 15. ds. schlug in Marwangen der Blitz in das Haus des Herrn Direktor Kellerhals aus Langnau. Die Scheune brannte sofort lichterloh, auch der Dachstiel des Heimwehens konnte nicht mehr gerettet werden. Die Futtervorräte gingen zugrunde, doch die Lebware konnte geborgen werden.

Die Bädermeister von Langnau haben den Brotpreis von 55 auf 52 Rappen herabgesetzt. — Der Telephonchef von Langnau, Albert Städeli, stürzte beim Abstieg vom Pizzo Rotondo, kurz unterhalb des Gipfels, ab und fiel zu Tode. Die Leiche konnte geborgen werden.

In der Nacht vom 16./17. ds. starb im Alter von 64 Jahren Frau Witwe Elisabeth Egli-Zbinden. Sie war früher Jahre lang Barrierenwärterin beim Bärdigägli und war in ihren letzten Lebensjahren vollständig blind.

Die Lüdern-Chilbi vom 19. ds. lockte zahlreichen Besuch auf die Lüdern. Angenehm fiel neben der alten Bernertracht, mit den langen schwarzen Röcken und dem schweren Silberschmuck, die „neue Bernertracht“ mit dem kurzen farbigen Kitteli, dem bunten Mieder und dem leichten Silberschmuck auf. Aufallend groß war auch die Zahl der Schwinger.

Der Landwirt Hans Ryser im Buchighaus bei Wagen nahm auf einer lugenischen Alp eine Notschlachtung vor. Dabei verlebte er sich ohne es zu bemerken, und nun machten Blutvergiftung und Starrkrampf dem Leben des jungen, beliebten Mannes ein Ende.

An der Scheibenstraße in Thun fiel ein zweijähriges Kind in die Märe. Der in der Nähe weilende Obermonteur Brönnimann sprang sofort nach, um das Kind zu retten, wurde jedoch selbst von der reißenden Strömung mitgerissen und hatte Mühe, sich selbst in Sicherheit zu bringen. Trotzdem gelang es ihm, das Kind so nahe ans Ufer zu stoßen, daß es vom Vater ergriffen und den Fluten entzogen werden konnte.

Am 15. ds. abends kippte zwischen Leissigen und Sundlauenen ein Ruder-schiffchen um. Die zu Hilfe eilenden Schiffchen konnten den Fischer Oswald von Sundlauenen noch bergen, der andere Insasse des Bootes, Gärtner Schädeli, war aber schon ertrunken als sie die Unglücksstelle erreichten.

In Gunters starb am 19. ds. nach langer Krankheit Frau Luch Opplicher-Goddard, die Besitzerin der Pension Guntersmatt, eine geborene Engländerin, die in den neunziger Jahren nach Gunters kam.

Am 19. ds. schwamm Buchdrucker Büchler aus Bern in dreieinhalb Stunden von Ralligen bis zur Gipsmühle bei Faulensee und wieder nach Ralligen zurück.

In Interlaken starb am 22. ds. im Alter von 60 Jahren an einem Schlaganfall Pfarrer C. Herrenschwand. Er wurde 1892 Pfarrer in Laupen und kam 1912 nach Gsteig bei Interlaken. In den beiden Pfarreien, in denen er wirkte, hat er als Armeninspektor eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Er war Präsident der kantonal-bernischen Männerhelvetia.

Im Kantonsspital in Uri, wohin er wegen einer Darmoperation gegangen war, starb im Alter von 64 Jahren der bekannte Schnitzler Johann Huggler von Brienzwiler.

Am 12. ds. war auf der Brüniglinie ein Rekordverkehr. Auf der Station Brünig passierten 66 Lokomotiven die Drehscheibe, eine Zahl, wie sie in den letzten 40 Jahren noch nie erreicht wurde.

Auf dem Weg vom Konkordiaplatz zur Finsteraarhornhütte fiel infolge Bruchs einer Schneehürde ein Herr Sasse aus Hamburg in einen Schrund. Dem Führer gelang es nicht, den Verunglü-

ten zu bergen, er holte Hilfe aus der Finsteraarhornhütte. Sasse wurde zwar gerettet, starb aber dann infolge von Herzschwäche, trotz ärztlicher Hilfe in der Hütte.

Beim Aufstieg von der Rottalhütte nach dem Rottalstall wurde eine von Führer Graf aus Wengen geführte Partie vom Steinschlag überrascht. Der 60-jährige Graf wurde von Steinen getroffen und getötet. Eine Kolonne zur Bergung der Leiche ist abgegangen.

Das neue Stationsgebäude der Biel-Täuffelen-Ins-Bahn in Biel ist in Beton erstellt und enthält außer dem Bureau für den Vorstand und der Billetausgabe noch ein kleines Gütermagazin und eine hübsche Wartehalle. Das neue Gebäude ist eine Zierde des Bahnhofplatzes von Biel geworden.

In Rallnach starb am 14. ds. im Alter von 97 Jahren alt Gemeinderat Johann Schwab, einer der beliebtesten Bürger von Rallnach.

Die Gemeinde Müntschemier hat sich durch den Anschluß an die Bern-Neuenburgbahn ungemein stark entwickelt. Seit 1900 ist die Einwohnerzahl von 475 auf 700 gestiegen. Müntschemier hat heute eine Zementwarenfabrik und eine Schalenfabrik, die sich beide eines guten Geschäftsganges erfreuen.

In der Nacht vom 19./20. wurde der Insasse des Arbeiterheims Tannenhof, Hans Senn, von einem Automobil bei der Zihlbrücke gestreift und zu Boden geworfen. Auf seinen Protest hin verließ ihn der eine der beiden Kraftwagenführer einen Stoß, der ihn über die Brücke in den 6-7 Meter tiefen Moosgraben hinabstieuderte. Die Automobilisten machten sich daraufhin aus dem Staube. Senn erlitt Rippenbrüche und schwere Verletzungen am Kopf und mußte ins Bezirkskrankenhaus geschafft werden. Nach den Autlern wird gefahndet.



Für die Dauer der „Saffa“ wird der Wirtschaftsschluß auf 24 Uhr verlegt und die Verkehrszeit der Trams um eine Stunde verlängert. Geschäfte, Kiosk usw. erhalten von der Polizeidirektion die Bewilligung, ihre Betriebe Werktag bis 20 Uhr 15 offen zu halten.

Die städtische Einbürgerungskommission beantragt dem Stadtrat die Zulassung des Gemeindebürgerechtes an folgende Bewerber: Gußmann Karl Theodor, von Rahn, Oberamt Herrenberg, Buchhändler; de Rossogostin Olga, von Toulon, Russland (russische Flüchtige), Krankenschwester; Laibel Paul Oswald, von Freiburg im Breisgau (Baden), Kaufmann; Maßher Albin, von Sankt Jakob, Kärnten (Österreich), Zuschneider.

Das statistische Amt der Stadt stellt als Grund der hohen Mieten in Bern die hohen Baukosten fest. Diese sind um

16 Prozent höher als in Basel und um 9 Prozent höher als in Zürich, trotzdem die Materialpreise kaum differieren. Die Höhe der Baukosten findet ihren Grund nicht nur in der besseren Ausgestaltung der Wohnungen in der „Beamtenstadt“ Bern, sondern auch in der hier üblichen finanziellen Beteiligung der Bauunternehmer am Wohnungsbau in Form von Anteilscheinen. Hierdurch allein stellen sich die Baukosten nachgewiesenermaßen um 20-30 Prozent höher, da der Unternehmer sein Risiko in die Baupreise einrechnet. Die älteren Wohnungen haben sich in Ausnutzung der Konjunktur an den Stand der Miete für Neubauten angepaßt. Eine Sanierung der Bauverhältnisse würde unbedingt ein Sinken der Mietpreise nach sich ziehen.

Die stadtbernerischen Gasthöfe registrierten im Juli 16,079 Gäste und 32,761 Logiernächte. Von den Gästen entfallen auf die Schweiz 5823, Deutschland 4749, Frankreich 798, England 592, Holland 690, Österreich 311, Italien 278, Nordamerika 1000, Zentral- und Südamerika 332, Spanien und Portugal 265, Belgien und Luxemburg 250, und auf die anderen Länder 991.

Leichter Tage feierte Herr A. Wirz, alt Abteilungschef der S.B.B., in vollkommener geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. — Der Ordinarius für Philosophie an unserer Universität, Professor Dr. Richard Herberz, feierte am 15. ds. seinen 50. Geburtstag. Neben großen Verdiensten um die fachwissenschaftliche Literatur genießt er auch als kriminal-psychologischer Gutachter internationalen Ruf. Er ist Herausgeber der Zeitschrift für Kriminalpsychologie (Berlin) und Mitarbeiter führender Blätter im In- und Ausland.

Am 20. ds. wurde die Badische Polizeimusik, die in Bern zu Besuch war, von den Stadtbehörden begrüßt. Die Kapelle konzertierte auf dem Bundesplatz. Bundespräsident Schultheß und Vizepräsident Haab begrüßten den Dirigenten.

In der Nacht vom 17./18. ds. wurde der Opferstock der christkatholischen Pfarrkirche erbrochen. Der Dieb hatte sich offenbar am Abend in die Kirche einschließen lassen, jägte dann das Türchen des Opferstocks durch und nahm den jedenfalls nicht unbeträchtlichen Inhalt an sich.

Die Leiche des am 12. ds. im Wohlensee ertrunkenen Schriftsetzers Hans Herrmann konnte am 19. ds. geborgen werden; diejenige der gleichzeitig ertrunkenen Fräulein wurde schon am 16. ds. gefunden.

Verhaftet wurde ein Heiratsschwindler, ein ehemaliger Fremdenlegionär, der es zustande brachte, einer vermöglichen Tochter vom Lande circa Fr. 9000 abzuschwindeln, die er mit andern Mädchen verpraktzte. — Ein Betrüger in Uniform, ein gewisser Johann Gatz von Wegenstetten, der als Korporal oder Wachmeister gekleidet Zechpressereien verübt, konnte am 19. ds. abends im Hauptbahnhof verhaftet werden. Er ist bereits wegen Diebstahls, Betrug und Unterschlagung zwölftmal vorbestraft.